


**INFORMATIONSBÜRO  
NICARAGUA e.V.**

**RUNDSCHREIBEN 2025**



## **Inhalt:**

- 3 editorial**
- 10 Die Welt von El Carmen**
- 18 Die Rolle Russlands und Chinas  
in Nicaragua**
- 24 Der Platz der Jugend in der  
nicaraguanischen Opposition**
- 30 Politische Gefangene in Nicaragua**  
Einschüchterung, Bedrohung und  
Enteignungen ... auch für ihre  
Familienangehörigen
- 36 Asyl in Deutschland**
- 39 Auf zu neuen Ufern**  
Infobüro goes el rojito
- 42 Bildung machtkritisch  
und transformativ**



Informationsbüro Nicaragua e.V.

Deweerthstr. 8  
42107 Wuppertal  
Telefon 0202 - 30 00 30

Email: [info@infobuero-nicaragua.org](mailto:info@infobuero-nicaragua.org)  
Internet: [www.infobuero-nicaragua.org](http://www.infobuero-nicaragua.org)

*Titelbild: @ Künstlerinnen-Kollektiv Las Amapolas*

# editorial

## Aktiviere dich und handle!

In diesem Sinne hat das Infobüro im Jahr 2024 gearbeitet. Wir sind nur 11 Leute, aber wir haben dieses Jahr einiges auf die Reihe bekommen. In diesem Editorial wollen wir unsere Aktionen des Jahres 2024 schlaglichtartig zusammenfassen und euch gleichzeitig motivieren bei uns mitzumachen.



Wer etwas Zeit, Herzblut und Interesse für unsere Themen zur Nicaragua-Solidarität auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene hat, oder wer bei unserer machtkritischen Bildungsarbeit aktiv werden will und z.B. alternative Ansätze zur kapitalistischen Wirtschaft kennenlernen möchte, der oder die ist herzlich eingeladen bei uns einzusteigen.

## Nicaragua Arbeitskreis



Außer der kontinuierlichen intensiven Info-Arbeit zu Nicaragua über Newsletter und Rundschreiben haben wir zusammen mit der Berliner Städtepartnerschaft im März ein Vernetzungstreffen der Nica-Soli-Gruppen in Berlin organisiert. Die 4 Arbeitsgruppen (Wirtschaft und Menschen-

rechte, Exilierte in BRD/ Hamburg, **Rundreise von Camilo de Castro zum Film Patrol**, Situation an der Nicaraguanischen Atlantikküste) haben z.T. sehr erfolgreich weiter gearbeitet. Die Rundreise von Camilo de Castro, dem Direktor des Films „Patrol“, im September und die Präsentation dieses Dokumentarfilms, der 2024 den ersten Preis beim „One World“-Filmfestival Prag gewann, ist ein Ergebnis der Mobilisierung und Koordination von mehr als 15 Nica-Soli-Gruppen. Der Film, der beeindruckend die Schädlichkeit der illega-



len Fleischproduktion für Umwelt und indigene Völker darstellt, wurde in vielen Städten mit anschließender Fragestunde mit Camilo gezeigt. Wir hoffen, dass sich einige dieser 15 Soli-Gruppen, motiviert durch den Film, nun auch mehr in die Vernetzungsarbeit einbringen. Die Rundreise hat uns viel Arbeit gekostet und ohne die Energie unseres neuen nicaraguanischen Mitarbeiters, der seit Juli 2024 dabei ist, hätten wir das nicht geschafft.

## **Brigaden Treffen**

Als Teil der Aufarbeitung der 40-jährigen Soli-Arbeit haben wir zusammen mit einer Gruppe von Ex-Brigadist\*innen aus den 80er Jahren im Februar ein Brigadentreffen organisiert, dessen Erklärung zur aktuellen repressiven Situation in Nicaragua auch in den Medien Mittelamerikas Resonanz fand. Die Folgeveranstaltungen zu diesem historischen Treffen (Themen: Kaffee, Demokratie und 40 Jahre Frauen-Bewegung in Nicaragua) waren für uns eine Motivation an der Aufarbeitung der Vergangenheit weiterzuarbeiten. Die Idee entstand u.a., weil uns bei der Entschlackung der Archive in unserem Büro aufgefallen war, welche historischen Schätze dort lagerten. Teils haben wir diese Bücher, Dokumente und Filme an AFAS („Archiv für alternatives Schrifttum“ in Duisburg) und andere



Archive weitergeben müssen, um Platz für Neues zu schaffen.

Neu in diesem Jahr war, dass wir nun unseren direkten Kontakt mit exilierten Nicaraguaner\*innen in Deutschland vertiefen konnten. Hilfreich war die Unterstützung und Teilnahme an der Veranstaltung am 26.

Mai in Hamburg zum 6. Jahrestages des Aufstandes, organisiert von der Städtepartnerschaft Hamburg-Leon und der neuen Gruppe von Asylsuchenden „Nicaragua im Exil“,

Unsere wichtigsten nicaraguanischen Kontakte in der Arbeit zu Nicaragua sind nach wie vor AMS (Articulación de Movimientos Sociales), Union Nacional Azul y Blanco (UNAB), Fundación del Río, Nunca Más und indigene Menschenrechtsorganisationen, die v.a. im Exil in verschiedenen Ländern aktiv sind. Und noch immer gelingt es uns, einige wenige Gruppen innerhalb Nicaraguas zu unterstützen, ebenso wie das europäische Netzwerk zur Unterstützung der Familien der politischen Gefangenen.

Die tagtägliche z.T. absurde Repression, die verfassungswidrigen Gesetze, die dauernde Angst im Alltag verändert das Leben der Menschen in Nicaragua. Die Folgen, die all das für die Nicaraguaner\*innen hat, gehen auch an uns emotional nicht spurlos vorbei. Denn fast jede\*r im Infobüro hält noch Kontakt mit Nicaraguaner\*innen, die im Land geblieben sind, zu exilierten Personen oder mit Familienmitgliedern der politisch Verfolgten.

## **Arbeitskreis zu Lokal-Global und Bildungsarbeit**

Auf **lokaler Ebene in Wuppertal** haben wir im Bündnis mit BaSo (Basis-Initiative Solidarität) und dem Forum für soziale Innovation in der Form eines „Politischen Frühstücks“ zu Themen wie von der Belegschaft



bestimmten Betriebskonversion oder zu alternativer Energiepolitik gearbeitet und uns mit einer Ausstellung zu den Aktionen mittelamerikanischer Umweltaktivistinnen eingebracht. Auch die Vorführung des Films „Rise up“ über erfolgreichen Aktivismus war Teil dieser lokalen Kampagne. Bei anderen lokalen Events

(Tag des langen Tisches im Juni in Wuppertal, Nachhaltigkeits-Messe in Solingen etc.) war das Infobüro mit seinen Produkten, wie Kaffee von El Rojito, den Rundschreiben, Werkheften und Nahua Scripten und unserer Gigantona (Riesenpuppe) „Yolanda“ dabei.

Neben den genannten Bündnispartnern arbeitet das Infobüro weiterhin eng mit der Städtepartnerschaft Wuppertal/Matagalpa und Menschenrechts NGO wie FIAN und Amnesty zusammen.

Unsere Bildungsangebote zu Themen wie Rassismus, Wirtschaft oder Menschenrechten erfreuen sich stetiger Nachfrage bei Sekundarschulen, Gewerkschaften, Lehrenden, Universitäten und Aktionsgruppen. Die aktualisierten Werkhefte „Fokuscafé“ zu den Themen „Wirtschaft“, „Klimawandel und Umweltkonflikte“ und „Menschenrechte und soziale Kämpfe“ konnten wir dieses Jahr vielen Interessierten zukommen lassen. Mit GloW Karlsruhe e.V. konnten wir im Oktober ein bereicherndes Multiplikator\*innen-Seminar zu

machtkritischer und transformativer Bildung durchführen. Auch 2025 möchten wir mit Seminaren Menschen finden, die aktiv als Honorarkraft in unser Team oder in anderen Bildungsinitiativen unsere Werkhefte und Methoden einsetzen.

Also meldet euch gerne bei uns!

Viele andere Dinge gehören zum Inventar, sind aber dennoch mit kontinuierlicher Arbeit verbunden: das Erstellen der Newsletter zu Nicaragua und Veranstaltungen oder die Teilnahme an Netzwerken wie Runder



Tisch Zentralamerika (RTZA) in Berlin. Mit unseren nicaraguanischen Partnergruppen, den politischen Plattformen der Opposition im Exil und auch mit befreundeten Einzelpersonen in Nicaragua und im Exil versuchen wir uns regelmäßig auszutauschen.

Und zu alledem bewegen auch uns natürlich die aktuellen besorgniserregenden Ereignisse in der Welt, etwa der Rechtsruck, die Militarisierung oder der Konflikt Israel – Palästina. Es scheint uns unmöglich zu dem unmenschlichen Gaza-Krieg zu schweigen. Deshalb haben wir die Erklärung des Bündnisses „Für einen gerechten Frieden in Israel und Palästina“ unterschrieben und im Newsletter mit unseren Kommentaren veröffentlicht. Wir werden auch weiterhin in diesem

Bündnis aktiv mitarbeiten. Denn nur eine Demo und eine Erklärung allein „reichen nicht“. Unsere internen Auseinandersetzungen haben wir in diesem Jahr endlich mit professioneller Begleitung gründlich bearbeitet. Mit



der Beteiligung von allen konnten so wichtige Beschlüsse für unsere Selbstorganisation gefasst werden. Sollte es uns gelingen, nun all diese Veränderungen auch in die Praxis umzusetzen, dann sind wir in Zukunft sehr gut aufgestellt!

Wir hoffen, dass das Lesen des Rundschreibens 2025 informativ und anregend ist, damit es euch aktiviert und zum Handeln bewegt!



*Die Fotos von Wandgemälden und Graffiti's aus Estelí, Nicaragua, stammen z.T. von den Künstlern VINK und TORCH, die 2023 wegen einer Darstellung der Miss Universe Sheynnis Palacios für 10 Monate in Haft waren und mit weiteren politischen Gefangenen im September 2024 nach Guatemala deportiert wurden.*

# Die Welt von El Carmen



El Carmen ist der Stadtteil in Managua, in dem das Diktatorenpaar Daniel Ortega und Rosario Murillo hinter Panzern und Sicherheitspersonal abgeschottet residiert. Sie verlassen kaum das kleine Gebiet, denn sie können nur wenige Airlines nutzen, keine Kreditkarten nutzen und nur wenige Grenzen überschreiten.

Der Blick auf die Welt aus El Carmen ist ein eingeschränkter. Die Macht innerhalb des kleinen Landes Nicaragua ist nahezu unbegrenzt und für das Volk in Nicaragua sind die Entscheidungen in El Carmen eine entscheidende Komponente für die - meist schlechten - Rahmenbedingungen des Lebens. Seit Anfang November 2024 gibt es ein Gesetz, in dem jedwede Daten aus den Social Media, Suchverläufe, Ortungsdaten oder Handy-Verbindungen auf Anweisung des Ministeriums von den Telefongesellschaften herausgegeben werden müssen. Es dient zur Kontrolle von Opposition und



auch eventuellen Abweichler\*innen in den eigenen Reihen. Etwa 700.000 – 800.000 Nicaraguaner\*innen sind seit 2018 ins Exil getrieben worden, aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen. Darunter fast alle Journalist\*innen und viele Künstler\*innen, aber auch Handwerker\*innen, Ärzt\*innen usw. Ende August hat eine Gruppe argentinischer Anwält\*innen die argentinische Justiz aufgefordert, Daniel Ortega, Rosario Murillo und andere Funktionäre der nicaraguanischen Diktatur als Zeugen vorzuladen und einen internationalen Haftbefehl wegen ihrer Beteiligung an Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu erlassen. In der Rangliste der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen belegt Nicaragua nur noch Platz 163 von 180. Nachdem Nicaragua Deutschland vor dem IGH wegen „Mitschuld am Völkermord“ in Gaza verklagt hatte, beschloss die nicaraguanische Regierung, ihre Botschaft in Berlin im Dezember 2023 zu schließen. Seit Mitte April 2024 hat die nicaraguanische Botschaft in Österreich die Aufgaben der ehemaligen Botschaft in Deutschland übernommen. Nach Einschätzung nicaraguanischer Expert\*innen möchte man es u.a. den in Deutschland lebenden Nicaraguaner\*innen erschweren, ihre Visumangelegenheiten zu erledigen. Demgegenüber wurden diplomatische Beziehungen zu autoritären oder diktatorischen Regimen, wie z.B. Nordkorea oder Afghanistan, ausgebaut.



## Finanzen

Die vertieften Beziehungen zu Russland und China lassen bisher wenig direkte finanzielle Mittel nach Nicaragua fließen. Allerdings gibt es Unterstützung in Spionage-Software und der Ausbildung von Polizei und Militär durch Russland. China unterstützt beim Bau von Infrastruktur, allerdings nicht uneigennützig (siehe dazu den nächsten Artikel). Der wesentliche Wirtschaftspartner ist aber nach wie vor die USA. Zusätzliches Geld kommt über die weitflächige Vergabe von Lizenzen zur Ausbeutung von Minen, im Schwerpunkt Gold. Es wurden 23 % der Landesfläche – auch in Naturschutzgebieten – lizenziert.



*So feierte sich der Diktator Ortega zum 19. Juli 2020*

Eine ungewöhnliche Finanzquelle ist die Gebühr für Transitreisende, die durch Nicaragua versuchen in die USA zu kommen. Es gibt Flüge aus aller Welt (aus Cuba, Afghanistan, Afrika) nach Nicaragua und jeder, der hier visumfrei zwischenlandet, muss 200 Dollar bezahlen und kann dann auf verschiedenen Wegen weiterreisen nach Norden. Die USA droht den Chefs der Airlines, die diese Flüge durchführen, Konsequenzen an.

Eine weitere perfide Finanzierungsmöglichkeit ergibt sich durch die Konfiszierung des Vermögens von Immobilien und Geld der zahlreichen geschlossenen NGO`s (s.u.) und des Privatvermögens der Nicaraguaner\*innen, denen die Staatsangehörigkeit entzogen wurde. Mehr als 250 Mio. Dollar an Grundbesitz und Vermögen sind so illegal durch die Regierung konfisziert worden.



Die Rolle der internationalen Finanzinstitutionen war lange unklar. Es wurden immer wieder – trotz der Entwicklung in Nicaragua - hohe Kredite für Nicaragua bewilligt. Die Bank für zentralamerikanische Integration (BCIE) hatte mit Dante Mossi einen Ortega-freundlichen Chef. Ende letzten Jahres wurde die neue Direktorin Gisela Sánchez aus Costa Rica gewählt und seitdem werden die Darlehen an Nicaragua sehr kritisch untersucht. Die BCIE hat Anfang September 2024 Klage gegen den Honduraner Dante Mossi vor einem US-Gericht eingereicht. Die Weltbank hat das letzte Darlehen 2022 ausgezahlt. Blinken, der amerikanische Außenminister, hat alle amerikanischen Direktor\*innen in Finanzinstitutionen angewiesen, jedwede Kredite an Nicaragua zu unterbinden.

## Migration

Seit 2022 gab es erfolgreich das US-Programm Parole: pro Monat konnten 30.000 Bürger\*innen aus den Ländern Haiti, Nicaragua, Venezuela und Kuba – soweit sie einen Bürgen in den USA hatten – für zwei Jahre in die USA reisen und sich dort eine berufliche Perspektive suchen. Das Programm konnte bis zu 99% der illegalen Migration zurückgedrängen. Aufgrund des innenpolitischen Drucks hat die Biden-Regierung das Programm Anfang Oktober 2024 beendet. Etwa 530000 Migrant\*innen in den USA stehen nun vor einem großen Problem.

## Zum Tod von Humberto Ortega

Am 19. Mai 2024 wurde das Haus von Humberto Ortega, dem Bruder Ortegas, von Dutzenden schwer bewaffneter Polizisten gestürmt und besetzt. Humberto wurde aller elektronischen Kommunikationsmittel – Mobiltelefone, Computer, Fernseher und Radios – beraubt, und er wurde seitdem vollständig daran gehindert, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.



*Humberto Ortega*

Er war ein Gefangener unter Hausarrest und totaler Isolation. Außerdem wurde dem 77-Jährigen die notwendige medizinische Versorgung vorenthalten, die er brauchte. Das Präsidentenehepaar Ortega-Murillo ordnete diese Repressionsmaßnahme nur wenige Stunden nach der Veröffentlichung eines Interviews mit Humberto Ortega auf der argentinischen Internet-Plattform infobae an. In dem Interview kritisierte er die repressive Politik der Regierung, stellte die Führungsqualitäten von Vizepräsidentin Murillo und anderer Mitglieder der Familie in Frage und sprach sich für Verhandlungen mit der Opposition aus mit dem Ziel, freie Wahlen unter internationaler Beobachtung durchzuführen. Am 11. Juni wurde Humberto in das Militärkrankenhaus eingeliefert. Er starb am 30. September in völliger Isolation. Er war einer der 9 Comandantes de la Revolución, die die Sandinistische Revolution (1979-1990) anführten, einer der wenigen noch lebenden historischen Führer der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront (FSLN). Aus Rache für Humbertos öffentliche Kritik verbot die Regierung jegliche öffentliche Gedenkveranstaltungen und erlaubte noch nicht einmal eine Totenwache, die in der nicaraguanischen Kultur tief verwurzelt ist. Er wurde am 1. Oktober im engsten Familienkreis beigesetzt. (vgl. Artikel von Matthias Schindler, Webseite Infobüro Nicaragua).

## **Politische Gefangene**

Aktuell – nach der Ausbürgerung von 135 politischen Gefangenen im September 2024 – befinden sich noch mindestens 45 politische Gefangene in den Gefängnissen (siehe dazu den Artikel ab S. 30).

Die Anzahl der in Ungnade gefallenen Angestellten von Ministerien und Institutionen des Regimes sowie von Verwalter\*innen der Korruption der Familiendy-



*Wo bleibt die Meinungsfreiheit in Nicaragua?*

nastie ist im Laufe des Jahres immer mehr angestiegen. Diese Abtrünnigen sind ebenfalls in Haft, unter Hausarrest oder dürfen nicht mehr ausreisen. Diese neue Linie der Repression in den eigenen Reihen zeigt auf wie stark die interne Zersetzung vorangeschritten ist.

Selbst Carlos Fonseca Terán, Sohn von Carlos Fonseca Amador, des Gründers der Sandinistischen Nationalen Befreiungsfront (FSLN), steht seit dem 26. Juli auf Anordnung der Ortega-Murillo-Diktatur unter „Hausarrest“ und Isolation.

## **Zivilgesellschaft vernichtet**

Seit 2018 wurden über 5550 NGO's, Universitäten, Schulen und Fortbildungszentren geschlossen und zum Teil ihr Eigentum konfisziert. Dies entspricht 70 % aller Nichtregierungsorganisationen des Landes. Die letzte Welle begann am 20. August 2024. Auf die von der Regierung Ortega angeordnete plötzliche Schließung von 1500 Nichtregierungsorganisationen, die hauptsächlich die katholische, aber auch evangelikale und protestantische Kirchen massiv getroffen hatte, folgte nur eine Woche später die Aufhebung des Rechtsstatus von weiteren hunderten Organisationen. Auch hier handelte es sich hauptsächlich um Organisationen, die mit Kirchen und Handelskammern ver-



bunden sind. Die Expertengruppe der UNO-Menschenrechtskommission hat zur Verfolgung der Kath. Kirche im Juli 2024 einen Sonderbericht vorgelegt.

Die ehemalige UCA (die exzellente und beliebte Jesuiten-Uni <Universidad Centro America> in Managua) wurde in Universidad Nacional Casimiro Sotelo Montenegro (UNCSM) umbenannt und hat ihren Betrieb im November 2023 gestartet. Nach den ersten Januarwochen behaupten die Studierenden der UNCSM, dass das Klima in der Bildungseinrichtung sehr chaotisch sei und es auf dem Campus eine starke Überwachung und sandinistische Propaganda gebe. In den letzten drei Jahren hat die Ortega-Murillo-Regierung 30 Universitäten geschlossen.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (CICR) hatte in einer Erklärung Ende Dezember 2023 angekündigt, dass es seine Arbeit in Nicaragua endgültig einstellt. Die Schließung fand statt, weil Ortega im Mai 2023 die Ausweisung der Institution anordnete und sie enteignete. Damit verschwindet die letzte verbliebene internationale Organisation in Nicaragua mit der Aufgabe, die Situation der politischen Gefangenen zu beobachten.

Dass zivilgesellschaftlicher Widerstand trotzdem erfolgreich sein kann, belegt der indigene Widerstand mit Informations- und Lobbyarbeit gegen das Bio-Clima-Projekt in Bosawas. Der Grüne Klimafonds (Green Climate Fund, GFC) bestätigte am 07. März, dass Ortega und Murillo die Richtlinien und Verfahren der ökologischen und sozialen Schutzmaßnahmen nicht eingehalten haben. Daher wurde die Vereinbarung für das Bio-CLIMA-Projekt (Bio-CLIMA: Integrated Climate Action to Reduce Deforestation and Strengthen Resilience in the BOSAWAS and Rio San Juan Biospheres) aufgekündigt und der geplante Kredit von über 100 Mio. Dollar nicht ausgezahlt.

# Die Rolle Russlands und Chinas in Nicaragua



Als Folge des Aufstandes von 2018 und der darauffolgenden Etablierung einer der brutalsten Diktaturen ist Nicaragua politisch und wirtschaftlich isoliert. Gute Beziehungen bestehen vor allem zu autoritären und diktatorischen Regimen wie Cuba, Venezuela, Iran, Nordkorea, Russland und China.

In den 80er Jahren war die Beziehung zur Sowjetunion und anderen COMECON Staaten für Nicaragua überlebenswichtig. Nachdem sie ab 1990 an Bedeutung verlor, wurde sie mit Russland in der erneuten Regierungszeit Ortegas ab 2007 wieder aufgebaut.

Die Handelsbeziehungen sind nicht sehr relevant. Nach Daten von 2022 beliefen sich die Exporte Nicaraguas nach Russland auf 4,18 Mio US Dollar (vor allem Kaffee und Erdnüsse), die Importe auf 73,1 Mio. Dollar

(v.a. Düngemittel und Impfstoffe). Daneben gab es Schenkungen v.a. von Bussen und Weizen.

Bedeutsamer ist die Zusammenarbeit im militärischen und Sicherheitsbereich. Nicaragua gehört in Lateinamerika zu den engsten Verbündeten Russlands. In Nicaragua stationierte russische Truppen, Schiffe und Flugzeuge sollen „humanitäre Aufgaben“ erfüllen. Russisches Personal ist in der Polizeiausbildung mit Schwerpunkt auf innere Ordnung und Sicherheit aktiv. Seit 2017 bildet eine regionale Polizeiakademie in Nicaragua, die dem russischen Innenministerium untersteht und den Kampf gegen das organisierte Verbrechen, insbesondere den Drogenhandel in der Region unterstützen soll, Spezialist\*innen aus mehreren Ländern aus.

Seit 2017 funktioniert in Nicaragua eine russische Satellitenbodenstationen (Global Navigation Satellite System). Sie gilt bei Expert\*innen als russisches Geheimdienstzentrum in Nicaragua. In der Militärbasis Cerro Mokorón in Managua wurden russische Antennen installiert, die zu einem Peilsystem gehören, das die Aktivitäten mutmaßlicher subversiver Gruppen und des Drogenhandels sowie die Kommunikation benachbarter Armeen überwachen soll. Mit der Software SORM-3 wird die Kommunikation der „Zielpersonen“ sowie der sogenannten „inneren Feinde“ der Ortega-Murillo Diktatur ausspioniert. Russische Militärs leiten die Arbeit, nicaraguanische Militärs sorgen für die Sicherheit.

Im Gegenzug unterstützt Nicaragua in internationalen Gremien die russische Politik, wie z.B. zur Ukraine, und gehört zu den wenigen Ländern, die die „Unabhängigkeit“ von Südossetien, Abchasien und Transnistrien anerkennen.

Das Verhältnis zu China hat sich in den letzten beiden Jahren intensiviert. Bereits zwischen 1985 und 1990 bestanden diplomatische Beziehungen, die aber von



Foto: Divergentes

der Chamorro-Regierung ab 1990 durch Beziehungen zu Taiwan ersetzt wurden. Die Ortega Regierung nutzte diese weiter, um beträchtliche Unterstützung -meist Schenkungen- zu erlangen, bis sie im Dezember 2021 mit Taiwan brach und diplomatische Beziehungen zu China aufnahm. Das ist im Kontext der chinesischen Außenpolitik zu sehen, Taiwan international verstärkt zu isolieren, vor allem auf dem lateinamerikanischen Kontinent, wo Taiwan bis vor ein paar Jahren noch große diplomatische Anerkennung verzeichnete. Obwohl der Wegfall der taiwanesischen Unterstützung bisher nicht durch China kompensiert werden konnte, sollte dies nicht über die strategische Bedeutung und tendenzielle Ausweitung der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Zusammenarbeit mit China hinwegtäuschen.

Bisher sind die Handelsbeziehungen marginal. Seit Januar 2024 ist ein Freihandelsabkommen in Kraft. Trotzdem beliefen sich die Exporte nach China in der ersten Jahreshälfte 2024 laut der nicaraguanischen Zentralbank (BCN) nur auf 1,9 % der gesamten Warenexporte Nicaraguas, verglichen mit 36,5 % in die USA. Das Freihandelsabkommen hat in erster Linie der umweltschädlichen und die Arbeiter\*innen krankmachenden Zuckerindustrie genutzt; 60% der Exporte waren

Zucker, daneben noch u.a. Rindfleisch. Im gleichen Zeitraum beliefen sich die Importe aus China auf 12% der gesamten Einfuhren Nicaraguas (USA 27%).

Andererseits unterstreichen die begonnene Durchführung und Vereinbarung zahlreicher großer Infrastrukturprojekte als Bestandteil der „Neuen Seidenstraße“ die zunehmende strategische Position Chinas in Nicaragua:

- Ein 492-Mio-Dollar-Projekt zum Ausbau des nie genutzten Militärflugplatzes Puerta Huete zu einem neuen Zivilflughafen
  - Zugstrecke von Managua über Masaya nach Granada, sowie eine Studie für eine interozeanische Eisenbahnverbindung von Corinto über Managua nach Bluefields
  - Ausbau von sieben Fernstraßen
  - Bau der 120-MW-Mojokola- und der 253-MW-Tumarín-Wasserkraftwerke sowie des 150-MW geothermischen Kraftwerks in San Benito, Bau eines Solarparks in Matagalpa.
  - Etablierung des chinesischen Unternehmen „Xinwei“ im digitalen Sektor; „Huawei“ soll ein 5G-Netz im Land aufbauen
  - Ein 60 Mio Dollar Wohnungsbauprojekt für einkommensschwache Familien
  - 11 Konzessionen für den Abbau von metallischen und nichtmetallischen Mineralien an chinesische Konsortien. Die meisten Konzessionen befinden sich in der Autonomen Region Nordkaribik, vor allem in Selbstverwaltungsgebieten des indigenen Miskito-Volkes. Mittlerweile sind 23 % des nicaraguanischen Territoriums konzessioniert, ein Großteil davon an chinesische Firmen.
- Die Plattform der indigenen und afro-indigenen Völker (INANA-AIP) denunziert, dass diese Konzessionen den Extraktivismus vertiefen und Bedingungen für Gewalt,

Kolonisierung und Völkermord an den dort lebenden Völkern schaffen.

Der geplante interozeanische Kanal, für den das chinesische Unternehmen HKND die Genehmigung erhalten hatte, ist in weite Ferne gerückt. Die nicaraguanische Nationalversammlung hat HKND mittlerweile die Konzession entzogen, da 5 Jahre nach Vertragsunterzeichnung mit dem Bau hätte begonnen werden müssen. Allerdings bleibt das Gesetz 800 zum Bau des Kanals



*Der russische Machthaber Wladimir Putin (l.) und Daniel Ortega bei einem spontanen Besuch in Nicaragua im Jahr 2014. Archiv/EFE- Confidential*

rechtskräftig und stellt eine latente Gefahr dar, weil es umfangreiche Landenteignung zum Aufbau von Mega-projekten wie Hotels, Kasinos, im Bereich der Infrastruktur und im Bergbau ermöglicht.

Die chinesischen Projekte werden ohne öffentliche Ausschreibungen, nur von chinesischen Firmen mit chinesischen Arbeitern durchgeführt und als extraktive Kredite behandelt. Die Staatsverschuldung Nicaraguas wird weiter steigen und teurer, da im Gegensatz zu den Zinssätzen der Interamerikanischen Entwicklungsbank oder der Weltbank von 1 bis 2 %, die Kredite aus



China bei Zinssätzen bis zu 6,5 % liegen. Zudem haben die chinesischen Kreditverträge weltweit Geheimhaltungsklauseln mit sehr rigiden und erpresserischen Mechanismen. So kann China nach einer internationalen Studie, wenn es mit den Entwicklungen oder der Politik im Schuldnerland nicht einverstanden ist, Kredite zurückziehen. Das gibt den chinesischen Staatsbanken große Verhandlungsmacht, da sie flexibel entscheiden können, ob Projekte fortgeführt werden oder nicht. Die Formulierungen sind zum Teil derart vage, dass selbst eine Politikänderung in China ein Ausfallereignis auslösen kann, nach dem der gesamte Kredit sofort zurückzuzahlen ist. Wenn ein Staat ein chinesisches Projekt beenden möchte, hat das unter Umständen Konsequenzen für andere Kredite. Zudem können Änderungen im Arbeits- oder Umweltrecht, die sich negativ auf chinesische Projekte auswirken, Strafen oder eine Beendigung eines Vertrages zur Folge haben.

Auch die sicherheitspolitische Zusammenarbeit zwischen China und Nicaragua wird ausgebaut. Im August 2023 ernannte das Ortega-Regime einen Brigadegeneral zu seinem Militärattaché in Peking. Vor dem Hintergrund wachsender Spannungen zwischen den USA und China im Pazifik könnte das brisant werden. Die Politik Chinas in Nicaragua ist im Kontext seiner Gesamtstrategie gegenüber Lateinamerika zu sehen, den US-Einfluss zurückzudrängen und den eigenen geostrategischen Einfluss, ähnlich wie in Afrika, zu vergrößern.

Der aktuelle Versuch Nicaragua in die Gruppe der BRICS-Staaten einzubinden ist von gegenseitigem Interesse, geht es darum eine Alternative zum westlich dominierten Wirtschaftssystem zu schaffen und eine multipolare Weltordnung zu fördern, in der vor allem China eine dominante Rolle spielen würde.

# Der Platz der Jugend in der nicaraguanischen Opposition



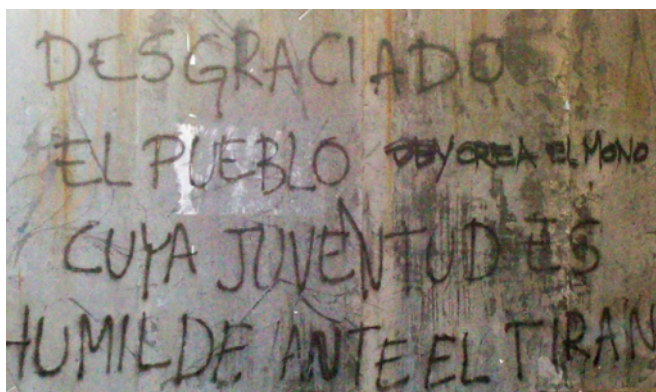
In Nicaragua hat eine Revolution nicht ausgereicht, um die tief verwurzelte politische Kultur zu verändern. Die seit der Kolonialzeit vererbten und von allen nachfolgenden Regierungen geförderten Strukturen bestehen bis heute fort. Dennoch hat sich eine neue Generation junger Menschen – die Seele und das Herz der sozialen Bewegung, die aus den Protesten im April 2018 hervorging – das Ziel gesetzt, eine grundlegende Veränderung herbeizuführen. Doch ihr Einfluss in der politischen Opposition wird durch ein Meer von Organisationen, die weiterhin von altbekannten Gesichtern der nationalen Politik dominiert werden, stark eingeschränkt. Ein wesentlicher Faktor dabei ist der Adulismus, der junge Menschen systematisch von

Entscheidungsprozessen ausschließt und ihre Beteiligung an der politischen Gestaltung behindert.

## **Angst, die Vergangenheit zu wiederholen**

Zu den Gründen, die zu dieser Situation geführt haben, gehört das mangelnde Vertrauen einer Gruppe älterer Politiker\*innen. Zum Beispiel sagte Luciano García (56 Jahre), Mitglied der Organisation Monteverde, in einem Interview mit der Journalistin Jennifer Ortiz von Nicaragua Investiga Mitte Juni 2024: „Ich habe Angst, mein Land wieder in die Hände der Jugend zu legen, so wie wir es 1979 den Sandinisten überlassen haben. [...] Ich fürchte, dass uns dasselbe passiert wie 1979. [...] Was für ein Desaster sie uns hinterlassen haben.“ Ortiz hatte García gefragt, was er von der Ansicht halte, dass einige der jungen Menschen geäußert haben, die älteren Politiker\*innen sollten sich zurückziehen und den Jüngeren Platz machen. Alex Hernández, ein ehemaliger politischer Gefangener, der heute im Exil lebt und der jungen Generation Nicaraguas angehört, drückt es noch klarer aus: „Was die Politiker, die vor 2018 mit Ortega und Murillo kollaboriert haben, tun sollten, wenn sie ein wenig Scham für das hätten, was sie uns hinterlassen haben, ist zu schweigen und ihre Frustrationen für sich zu behalten. Sie sollten uns die Verantwortung übernehmen lassen, diesen neuen Prozess gegen die Diktatur zu führen.“

Es ist offensichtlich, dass sowohl Hernández als auch García die Vergangenheit ablehnen, jedoch besteht der Unterschied in ihren Positionen darin, dass García lediglich die Sandinistische Revolution problematisiert, während Hernández das gesamte politische System und alle Regierungen hinterfragt, die das Land in die aktuelle Krise geführt haben. Diese Haltung wurde seit



*“Unglücklich das Volk, dessen Jugend vor den Tyrannen demütig ist.”*

April 2018 auf den Straßen zum Ausdruck gebracht. Wir dürfen nicht vergessen, dass die nicaraguanische Bevölkerung, nachdem die ersten 40 Menschen bei den Protesten getötet wurden, nicht nur den Rückzug der Sozialreform forderte (die die Altersrente um 5 % kürzte), sondern auch einen Wandel des politischen Systems verlangte. Eine zivile Revolution.

### **Ein ungelöstes Problem**

Es ist offensichtlich, dass die jungen Studierenden nicht mehr an der Spitze der Opposition stehen, und ihr Platz scheint zunehmend in die zweite Reihe gerückt zu sein. Neben Positionen wie denen von Luciano García wäre es jedoch auch lohnenswert, andere Gründe zu betrachten, die zur aktuellen Situation geführt haben. So erklärten die studentischen Anführer\*innen, dass sie keine Führer\*innen wählen wollten, aus Angst, einen neuen „Caudillo“ zu schaffen. Darüber hinaus wollten sie so verhindern, dass die Regierung eine einzige Person töten oder inhaftieren könnte, da die Führung auf mehrere Personen verteilt war. Heute scheint es, dass die Ablehnung der jungen

Menschen, frühzeitig eine zentrale Struktur mit einer Führungsperson und einem Regierungsplan zu schaffen, dazu beigetragen hat, dass die ältere Generation von Politiker\*innen im Exil die Repräsentation der Opposition übernommen hat.

Über dieses Problem hat bereits einer der scharfsinnigsten Kenner Nicaraguas, José Luis Rocha, in der Zeitschrift *Envío* (2019) geschrieben. Rocha zitiert Fernando Bárcenas, der schon frühzeitig die Strategie der Jugend kritisierte: „Es ist bedauerlich, dass studentische Vertreter nicht in der Lage sind, konzeptionell zwischen einem Anführer oder Führer und einem Caudillo zu unterscheiden. Die studentischen Vertreter sagen, sie verabscheuen den Caudillismo und definieren sich als Sprecher, nicht als Anführer. Was zählt, ist nicht, was sie verabscheuen, sondern der Aufbau einer zentralisierten und kohärenten Führung, die für jeden Kampf unerlässlich ist.“

## Geerbte strukturelle Probleme



Es ist wichtig zu betonen, dass die herrschenden Klassen in Nicaragua niemals ein Interesse daran hatten, den jungen Menschen Ressourcen und Bedingungen zur Verfügung zu stellen, die einen Generationswechsel in der öffentlichen Verwaltung ermöglichen würden. Bildung ist zum Beispiel eine der

vielen ungelösten Aufgaben. Das Schulsystem setzt auf Frontalunterricht, der nur Ja-Sager\*innen produziert, anstatt zum eigenen Denken anzuregen, und auch die Universitäten sind gleichgeschaltet. Ein Blick auf die dramatische Situation, die in einem Bericht von Confidencial im September dieses Jahres beschrieben wird, genügt: „79 von 100 Kindern, die das letzte Schuljahr der Grundschule in Nicaragua absolvieren, haben Probleme mit dem Leseverständnis, wie der Bericht Pobreza del Aprendizaje 2024 zeigt, der von der UNESCO und der Weltbank erstellt wurde.“

Zum Problem der Bildung kommen die kulturellen Untugenden der nicaraguanischen Politik, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden: z. B. Klassizismus, Nepotismus, Caudillismus, Autoritarismus sowie undemokratische bis diktatorische Politik. Es wäre naiv zu erwarten, dass in einer extrem patriarchalisch geprägten Gesellschaft über Nacht eine Generation heranwächst, die technisch, ethisch und emotional darauf vorbereitet ist, die Probleme zu lösen, die die Gesellschaft Nicaraguas seit Jahrhunderten belasten. Daher ist die Jugend nicht die Lösung an sich, aber sie stellt eine Hoffnung dar.

## **Die moralische Reserve Nicaraguas**

Die intergenerationelle Spannung innerhalb der Opposition ist keine Launenhaftigkeit der Jugend, sondern eine natürliche Reaktion auf die Tragödie, die sie am eigenen Leib erfahren haben. Die jungen Studierenden haben den Nicaraguaner\*innen Hoffnung und Würde zurückgegeben. Die Proteste markierten einen Wendepunkt in der Art und Weise, wie Politik und das Land gedacht werden – eine Vorstellung voller Empathie und Solidarität. Es ist wichtig zu erinnern, dass die Generation nach der Revolution bereits 2013 auf die



Straße ging, im Rahmen der Bewegung Ocupa INSS, und dann wieder 2018. Beide Male geschah dies, als sie sahen, dass ältere Menschen, ihre Großeltern, angegriffen wurden. Damit bewiesen sie, dass sie keineswegs gleichgültig gegenüber der nationalen Realität waren, wie verschiedene politische Akteur\*innen vor 2018 behauptet hatten. Ganz im Gegenteil: In den Worten des damaligen Weihbischofs von Managua, Silvio Báez, sind sie die Hoffnung: „Ich möchte euch im Namen der Kirche danken, denn ihr seid die moralische Reserve, die wir haben.“

## **Die Jugend im Aufbau der Einheit**

Eine im Juni von Cid Gallup durchgeführte Umfrage zeigt, dass 80 % der nicaraguanischen Bevölkerung keine Präferenz für eine politische Partei äußern. Das bedeutet, dass die Nicaraguaner\*innen keine politische Alternative zur Partei der Familie Ortega-Murillo sehen. Zu dieser Wahrnehmung trägt bei, dass die Opposition – zumindest, wie es in den Medien dargestellt wird – von altbekannten Gesichtern der nationalen Politik repräsentiert wird, die, ob berechtigt oder nicht, Misstrauen erwecken.

Es ist notwendig, die politische Führung zu erneuern, ohne jemanden aufgrund seines Alters auszuschließen, und den Wandel von 2018 weiterzuführen. Dieser Wandel zielt nicht nur auf das Ende der Diktatur, sondern auch auf eine tiefgreifende Veränderung der politischen Kultur. Die nicaraguanische Jugend ist keine passive moralische Reserve, sondern eine aktive Kraft für eine gerechtere Gesellschaft. Die Rolle der älteren Generationen ist es, den Generationenwechsel zu ermöglichen – nicht nur im Alter, sondern im Denken.



# Politische Gefangene in Nicaragua

## **Einschüchterung, Bedrohung und Enteignungen ... auch für ihre Familienangehörigen**

Im Juni 2024 gab es in Nicaragua nach den Listen des „Mechanismus zur Identifikation von Politischen Häftlingen“ (MECANISMO) über 151 Politische Gefangene. Diese Menschen will das orteguistische Staatsregime durch die Verhaftung konkret und demonstrativ außer Gefecht setzen. Gleichzeitig beabsichtigt das Regime hiermit aber vor allem Abschreckung und Angst zu erzeugen.

Bei den Festnahmen missachtet der nicaraguanische Staat alle erdenklichen Menschenrechte und erlaubt keine fairen und öffentlichen Prozesse. Es gibt keine Haftbefehle, keine richterlichen Anhörungen, keine wirklichen Delikte, und auch kein Recht der Verhafteten auf Verteidigung.

Es handelt sich hier faktisch um Entführungen. Es zeugt von der totalen Paranoia der Co-Präsidentin Murillo, dass in einer besonders zynischen Art und Weise auch die Familienmitglieder der politischen Gefangenen unter Druck gesetzt werden. Die Repression, die allein schon durch die willkürlichen Verhaftungen

erzeugt wird, erfährt noch eine weitere Potenzierung durch die Schikanen, die den Verwandten der „Gefangenen“ zugemutet werden:

- Bei Besuchen müssen die Verwandten vorab ein Dokument unterschreiben, in dem sie bezeugen, dass sie keinerlei Informationen über den Gesundheitszustand der Gefangenen in sozialen Medien veröffentlichen werden.
- Es gibt zwar eine Liste der Dinge, die man dem Häftling mitbringen kann, aber bei der Inspektion der Pakete durch die Beamten, wird immer wieder willkürlich ausgesiebt.
- Die Verwandten werden ständig in ihrer Wohnung sichtbar überwacht, sie müssen sich wöchentlich bei der Polizei melden.
- Willkürlich werden schon gestattete Besuchstermine kurzfristig wieder abgesagt.

Es gibt auch Familien, die die Verhaftung einer ihrer Angehörigen nicht bei den Menschenrechtsorganisationen melden, da sie fürchten, dass hierdurch der/die verhaftete Person oder seine Familie mit noch mehr Repressalien rechnen müssen.

Auch aus diesem Grunde hat die Organisation „MECANISMO“ in ihrem letzten Bericht festgestellt, dass längst nicht alle politischen Gefangenen in ihren Listen auftauchen.



*In der Haft  
gezeichnet von  
Kevin Laguna  
@VINK\_jaguar*

*„Es stirbt nicht,  
wer geht. Nur wer  
vergessen wird,  
ist gestorben.“*



*4 der 12 „absolut verschwunden“ politischen Gefangenen*

Am 5. September konnten 135 politische Gefangene durch Verhandlungen der USA aus den Gefängnissen in Nicaragua befreit und nach Guatemala ausgeflogen werden. Nicht alle 135 standen in der Liste des MECANISMO. Die Interviews mit diesen Personen ergaben, dass auf

jeden Fall noch viel mehr politische Gefangene in den Gefängnissen sitzen, als beim MECANISMO registriert sind. Außerdem kann festgestellt werden, dass die meisten von ihnen tatsächlich nicht wirklich politisch motiviert gehandelt, sondern lediglich z.B. ihren Beruf ausgeübt hatten, aber eben bei einer Organisation, wie z.B. CARITAS Nicaragua, die von der Regierung verfolgt und verboten worden ist.

Und die Repression endet nicht mit der Freilassung aus dem Gefängnis. Diesen 135 Personen wurde auch noch die Staatsangehörigkeit entzogen. Es besteht die Gefahr, dass ihr Eigentum konfisziert wird.

Hierbei werden wieder die Familien in Mitleidenschaft gezogen. Sie müssen mit existenziellen Bedrohungen rechnen:

- Wenn das Haus, in dem sie leben auf den Namen eines entnationalisierten Ex Gefangenen eingeschrieben ist, dann kann das Regime nach den neusten Gesetzesreformen deren Eigentum konfiszieren.
- Viele Arbeitgeber überlegen es sich gut, ob sie einer Person, deren Verwandte des Landes verwiesen und entnationalisiert wurde, noch anstellen.

## Absolutes Verschwinden

Besonderer Aufmerksamkeit sollte den noch verbleibenden 45 politischen Gefangenen geschenkt werden: Allein 10 Personen sind komplett verschwunden. Es ist völlig unbekannt, wo der Staat sie gefangen hält, und ihre Verwandten haben sie in den letzten Monaten, z.T. schon ein ganzes Jahr, nicht ein einziges Mal sehen können. Dies nennt man den Zustand des „Absoluten Verschwindens“!

## Rassismus und Kirchenverfolgung

Die Repression hat außerdem eindeutig rassistische Züge. 13 der 45 registrierten politischen Gefangenen sind indigene Waldhüter (8 Mayangnas und 5 Miskitos). Sie hatten versucht ihre Territorien in den Biosphären Reservaten gegen die Abholzung durch Siedler zu verteidigen. Ihnen werden andere Delikte wie Drogenhandel untergeschoben. Sie konnten durch die Verhandlungen nicht aus der Haft freikommen. Die katholische Kirche und zunehmend auch andere Freikirchen stehen weiterhin im Fokus der Repression.

2024 wurden weitere 24 Priester verhaftet und später über Verhandlungen mit dem Vatikan ausgewiesen. Leider schweigt die Bischofskonferenz Nicaraguas zu alle dem, und auch der Papst verhält sich äußerst zurückhaltend. Faktisch spüren aber die





*„Freiheit für die politischen Gefangenen“*

Gläubigen aller Religionen in Nicaragua tagtäglich die Repression, da sie ihre Prozessionen, Gottesdienste oder Feiern nicht mehr wie gewohnt öffentlich ausüben können.

### **... die Gefangenen aus den Reihen der Orteguisten**

Seit letztem Jahr gibt es auch eine neue „Klasse von politischen Gefangenen“: Immer mehr Minister, Polizeichefs, oder Berater der Regierung werden festgenommen oder erhalten Hausarrest. Strohmänner der Familie des Diktators, die deren Liegenschaften verwalteten, werden verhaftet. Ihnen wird das durch eigenmächtige Korruption erlangte Eigentum demonstrativ konfisziert. Die Zahl dieser Art von „Abtrünnigen“, dürfte inzwischen bei über 100 Personen liegen. Am 30.9.2024 verstarb der Ex-Heereschef Humberto Ortega, der Bruder Daniel Ortegas. Er war im Mai 2024 wegen eines kritischen Interviews unter Hausarrest gesetzt worden. Kurz darauf wurde er ins Militärkrankenhaus eingeliefert und verstarb letztlich nach mehr als viermonatiger Isolation in der Haft. Auch er war ein politischer Gefangener, weil ihm aus politischen Gründen und unter Verletzung von Menschenrechten die Freiheit entzogen wurde.

# **Spenden für nicaraguanische politische Gefangene und ihre Familien**

In Nicaragua befinden zur Zeit 45 Personen als politische Gefangene in Haft. Zum Teil sind sie in kleinen Zellen von anderen Häftlingen isoliert. Oft erfahren die Angehörigen erst Wochen nach der Verhaftung, wo ihre Angehörigen festgehalten werden. Mit Glück können sie diese dann alle 2 -3 Wochen besuchen, um ihnen Lebensmitteln und Hygieneartikeln zu bringen. Die Versorgung in den Gefängnissen ist völlig unzureichend. All dies verursacht den Familien Kosten (Fahrkosten, die Einkäufe etc), die aus einer gemeinsamen Spendenkasse ergänzt werden.

Im September 2024 konnten 135 der 154 (Stand August 2024) politischen Gefangenen durch Verhandlungen freikommen. Sie wurden nach Guatemala ausgeflogen. Das Ortega-Murillo Regime entzog ihnen die Staatsbürgerschaft. Die Ex-Gefangenen können nicht mehr zu ihren Kindern oder Verwandten nach Nicaragua einreisen. Aufgrund ihrer sehr prekären Situation werden daher neben vielem anderen auch Familienzusammenführungen unterstützt.

**Kontoverbindung:  
Informationsbüro Nicaragua  
Sparkasse Wuppertal  
IBAN: DE56 3305 0000 0000 9767 38**

(Eine Spendenquittung wird zugesandt, wenn auf der Überweisung Name und Adresse angegeben sind)



# Asyl in Deutschland

Wie würde die EU aussehen, wenn es Frontex nicht gäbe? Wie sähe die BRD aus ohne Grenzkontrollen? Wie könnte Engagement aus dem Exil geschehen ohne die Unsicherheit des Aufenthaltsstatus und Angst vor Abschiebung?

Wir können die repressiven Realitäten von Aufenthaltsstatus, Flucht und Asyl nicht ignorieren, die so viele Menschen erleben, auch innerhalb unseres Teams oder in Zusammenarbeit mit anderen Nica-Gruppen hier in Deutschland. Viele Nicaraguaner\*innen, die in den letzten Jahren nach Deutschland kamen, leben aufgrund des Verfahrens derzeit in Hamburg. Die





meisten warten seit Monaten und Jahren auf eine Entscheidung zu ihrem Aufenthaltsstatus und die Anerkennung ihrer Flucht und von Asyl. Diese Unsicherheit betrifft den gesamten Alltag, vom Wohnen, Möglichkeiten zur Arbeit oder für Engagement.



Hinzu kommen die zunehmenden Einschränkungen etwa über die Residenzpflicht, mangelnde Deutschkurse und die Schwierigkeiten mit der Sprache, die Bezahlkarte oder der zunehmende offene und aggressive Rassismus oder Queerfeindlichkeit auf der Straße. Die Übernahme rechter Hetze in breiten Medien und die Forderungen nach mehr Härte und konsequenten Abschiebungen von sämtlichen Parteien von AfD bis zu den Grünen wirken – als Hass, als physische Angriffe und als verbreitete Angst. Begleitet werden sie von Grenzkontrollen, einer massiven Verschärfung des GEAS (Gemeinsames Europäisches Asylsystem) und weiterer Kriminalisierung von Flucht und Fluchthilfe. Für wen ist es in Deutschland sicher? Für wen war es das je? Die anstehenden Bundestagswahlen werden die Probleme nach unserer pessimistischen Ansicht nur weiter verstärken.

Viele Titel und Arbeitserfahrungen werden in Deutschland nicht anerkannt. Ob Sozialarbeiter\*innen, Journalist\*innen oder andere Jobs – viele Nicaraguaner\*innen haben Schwierigkeiten, in Deutschland ihren Berufen nachgehen zu können. Obwohl in Nicaragua eigentlich fertig studiert, werden Zeugnisse nicht ausgestellt und Noten nicht herausgerückt, sodass Menschen ohne Abschlüsse und Nach-

# SOLIDARITÄT MIT DEM VOLK VON NICARAGUA



weise da stehen. Was bleibt, ist das Gefühl der Verantwortung, auch aus dem Exil aktiv zu sein und weiter für Menschenrechte und demokratische Strukturen in Nicaragua einzutreten. Auch hier sind zusätzliche Fragen präsent: Wie wirkt sich mein Engagement potenziell auf meine Familie in

Nicaragua aus? Wie gehe ich im Alltag und bei Demonstrationen mit Racial Profiling durch die Polizei um?

Gemeinsam wollen wir auch die Asylsituation hier in Deutschland wieder aktiver in den Fokus stellen. Ob bei Veranstaltungen in Wuppertal, unserer bundesweiten Vernetzung, der Bildungsarbeit oder unserem mittlerweile bilingualen deutsch-spanischem Instagram-Account: Nicaragua-Solidarität heißt auch Kämpfe um Asyl, Demokratie und Menschenrechte hier in Deutschland. Wie sähe die Welt aus, wenn wir uns wieder ohne Pässe und Herkunftsentscheidung bewegen könnten?

# Auf zu neuen Ufern

## Infobüro goes el rojito



© Avontuur/Timbercoast | Avontuur

*Mit dem Zweimaster „Avontuur“ wird ein kleiner Teil des Kaffees umweltschonend als Segelkaffee™ importiert*

Seit einem Jahr sind wir jetzt schon Teil der el rojito GmbH. Seit der Neustrukturierung ist das Infobüro zusammen mit einem Mitarbeitendenverein als Gesellschafter bei el rojito im solidarischen Kaffeehandel eingestiegen. Damit sind aber nicht nur Synergien zwischen Solidaritätsbewegung und Kaffeehandel und die Vertiefung alter Freundschaften aus der Frühphase der Solidaritätsbewegung verbunden. Wir wollen uns auch tatkräftig einbringen. Neben der GmbH-Gründung, der Einrichtung eines Beirats, mehrtägigen Klausuren und betriebswirtschaftlichen Entscheidun-



gen musste auch noch ein neuer Geschäftsführer gesucht und gefunden werden.

Die Beteiligung der Belegschaft über einen Mitarbeitendenverein gestaltet sich dabei schwieriger als gedacht. Zeitliche oder finanzielle Hürden scheinen viele Mitarbeitenden noch davon abzuhalten, sich im Verein einzubringen. Inzwischen verläuft die Zusammenarbeit aber in ruhigeren Bahnen. So haben wir gemeinsam die Anschaffung einer Röstmaschine beschlossen und werden in Kürze auch wieder die Eigenröstung aufnehmen.

Besonders spannend ist die Arbeit an Zukunftsfragen. In einem gemeinsamen Prozess aller Beteiligten versuchen wir strategische Ausrichtung, Kundenperspektive, Geschäftsprozesse und Mitarbeitendenperspektive gleichgewichtig in Beziehung zu setzen. Dabei legen wir den Schwerpunkt auf solidarische Beziehungen zu den Produzent\*innen und eine globalisierungskritische Öffentlichkeitsarbeit sowie die Partizipation der Belegschaft. In einem mehrteiligen Prozess wurden Stimmen, Erfahrungen und Visionen der verschiedenen Mitwirkenden gesammelt und daraus konkrete Pläne und Maßnahmen geschmiedet:

Gebündelt wurden die Vorschläge unter diesen sechs strategischen Zielen:

- 1. Solidarische Ökonomie ist unser leitendes Motiv**
- 2. Wir machen die Perspektiven der Kooperativen in Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit sichtbar**
- 3. Wir verbessern die internen Geschäftsprozesse**
- 4. Wir verbessern die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden bei el rojito**
- 5. Wir machen die Kund\*innen zu Verbündeten im solidarischen Handel**
- 6. Wir modernisieren unsere Öffentlichkeitsarbeit**

Zu diesen strategischen Zielen wurden jeweils konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, die mit Kenngrößen für eine Erfolgsmessung verbunden wurden. Sie sollen für die nächsten 5 Jahre Richtschnur des betrieblichen Handelns werden.

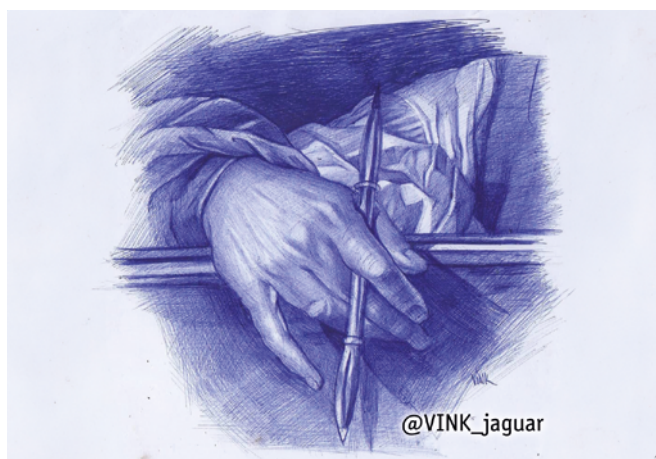
Das komplette Ergebnis der Zukunftsentscheidungen findet ihr auf unserer Homepage.





# Bildung machtkritisch und transformativ

Außerschulische politische Bildung in der Bundesrepublik befindet sich weiterhin in einer komplizierten Lage. Wie viele soziale Bereiche ist sie gerade von massiven Kürzungen des Bundeshaushaltes betroffen. Aktuell beziehen sich diese in erster Linie auf Freiwilligendienste, Integrationskurse und potenziell die Jugendhilfe. Aber vergangene Debatten um Programme wie Demokratie Leben, Respekt Coaches oder massive Kürzungen beim BMZ und der Entwicklungszusam-



menarbeit zeigen, dass kein Bereich sicher ist – vor allem nicht mit Blick auf die letzten Landtags- und die anstehenden Bundestagswahlen 2025.

Inhaltliche Angriffe richten sich vor allem gegen politische Bildung zu Demokratie, Rassismus, Migration und Grenzen oder Geschlecht. Neben der verabschiedeten Antisemitismus-Resolution gibt es auf Landes- und Bundesebene Debatten um eine Wiedereinführung einer Extremismus-Klausel, die dank vielfältigen Engagements in den 2010er Jahren aus guten Gründen als Überwachungsinstrument wieder zurückgenommen wurde. Überhaupt wird politische Bildung von staatlicher Seite zunehmend auf Extremismusprävention verengt, ermöglicht über eine überwiegende Projektfinanzierung vieler Einrichtungen. Die Schaffung eines Demokratiefördergesetzes scheint aktuell nicht durchsetzbar.

Begleitet wird diese Verengung von Angriffen auf Vereine mithilfe des Gemeinnützigkeitsrechts oder einer inhaltlich falschen Neutralitätsdebatte. Gerade im ländlichen Raum müssen sich politische Bildner\*innen auch zunehmend mit physischen und psychischen Angriffen auseinandersetzen. Mehrere Vereine haben mittlerweile Sicherheitskonzepte etabliert.

Im Gegensatz zu mehreren unserer Kooperations-Partner\*innen sind wir von den Kürzungen noch nicht direkt betroffen. Eine Zusammenarbeit und langfristige professionelle Arbeit wird uns so jedoch erschwert. Zum Glück gibt es vielfältige Gegenbewegungen über die Lobbyarbeit verschiedener Dachverbände. Wir selbst versuchen uns im Forum kritische politische Bildung einzubringen und darüber hinaus zu vernetzen. Als Ideal bleibt für uns eine selbstbestimmte politische Bildung, die ausgehend von Wünschen und Bedürfnissen Möglichkeiten und Freiräume schaffen kann.

In diesem Kontext versuchen wir weiterhin, unsere politische Bildung mit einem machtkritischen und transformativen Anspruch durchzuführen. Das bedeutet, dass es uns bei unseren Themen wichtig ist, lokale und globale Machtdimensionen zu berücksichtigen, in den Fokus zu rücken und gleichzeitig individuelle und kollektive Verstrickungen, Veränderungen, Handlungsmöglichkeiten und Alternativen zentral zu setzen. Wichtiger Bezugspunkt bleiben dabei verschiedene Bewegungsperspektiven aus Lateinamerika.

Das Jahr 2024 begann für uns mit dem Auslauf unseres letzten Bildungsprojektes Creando Lazos – Verbindungen schaffen. Neben verschiedensten Bildungsveranstaltungen konnten wir endlich die drei neuen und überarbeiteten Werkhefte Klima, Wirtschaft und Menschenrechte mit unseren Bildungsmethoden präsentieren. Im Januar startete parallel unser aktuelles Projekt Creando Caminos. Einen Großteil unserer Arbeit bildeten wieder Workshops an Schulen, mit Freiwilligendienstgruppen und politischen Gruppen zu Themen wie Eigentum, globalem Sojaanbau, Klima und Kolonialismus, Einführung in Rassismus und Menschenrechte



oder Kapitalismus und systemische Alternativen. Im Rahmen einer Frühlingsakademie an der Uni Wuppertal näherten wir uns etwa über verschiedene Methoden der Frage nach „System Change“ an. Weitere Höhepunkte waren ein Seminar in Wolfenbüttel zu den Verbindungen von politischer Bildung





und Sozialer Arbeit, eine Lehrer\*innenfortbildung mit der GEW zum Thema Rassismus und ein Multiplikator\*innenseminar in Kooperation mit GloW Karlsruhe e.V. zum Thema machtkritische und transformative Bildung im Umweltbereich.

An diese Arbeit wollen wir auch 2025 weiter anknüpfen. In Planung sind neben einzelnen Workshops zwei Multiplikator\*innenseminare und eine offene Workshopreihe zu Utopien und Visionen. Auch auf das Wimmelbild „Mesoamérica Resiste“ vom Beehive Kollektiv möchten wir uns mit einer Übersetzung der Broschüre und Aufnahme in unsere Bildungsarbeit beziehen. Bei Fragen, Anfragen für Workshops, Kooperationen oder Unterstützung schreibt uns gerne an.

# Spenden nach Nicaragua 2024

<b>Frauenrechte</b> Feministisches Frauennetzwerk des Nordens	<b>1500 €</b>
<b>Demokratie/Partizipation</b> Vereinigung Sozialer Bewegungen (AMS) Oppositionsgruppe im Exil	<b>2500 €</b>
<b>Landkämpfe &amp; Menschenrechte</b> an der Karibikküste	<b>7500 €</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• Unterstützung indigener Gruppen im Exil</li><li>• Indigene Menschenrechte Nordkaribik</li><li>• Unterstützung einer Ansiedlung von indigenen Exilierten in Costa Rica</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>2500 €</li><li>2500 €</li><li>2500 €</li></ul>
<b>Unterstützung (Familien) politischer Gefangener</b>	<b>6600 €</b>
<hr/> <b>Gesamt</b>	<b>18.100 €</b>



Zum Schutz unserer Partnerorganisationen,  
die jetzt z.T. im Exil sind, machen wir keine  
genaueren Angaben.  
Näheres gerne auf Nachfrage.

# Über die Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns:

## Spendenkonten des Informationsbüro Nicaragua

### für Öffentlichkeitsarbeit

IBAN: DE47 3305 0000 0000 9636 11

### für die Arbeit in & zu Nicaragua

IBAN: DE56 3305 0000 0000 9767 38

### für den Rechtshilfefonds

IBAN: DE83 3305 0000 0000 9171 79

bei der Stadtparkasse Wuppertal

BLZ: 330 500 00

SWIFT-BIC: WUPSDE33



# elrojito

Kaffee solidarisch

- Über 30 Jahre solidarische Zusammenarbeit mit Kaffeekooperativen in Nicaragua und anderen Ländern Mittel- und Südamerikas
- Langfristige Abnahme- und Mindestpreisgarantien
- Direkter, persönlicher Kontakt mit den Handelspartner\*innen
- Gemeinsame Weiterentwicklung der Handelsbedingungen und des Preismodells
- Unterstützung der Kooperativen in Krisenzeiten



[www.el-rojito.de](http://www.el-rojito.de)